



KREISDIREKTORIN

ASB Bonn Rhein-Sieg
Frau Jana Schwindt-Bohn
Kasinostr. 2
53840 Troisdorf

15. April 2016

Sehr geehrte Frau Schwindt-Bohn,

nachdem die vom ASB betreute Flüchtlingsnotunterkunft des Rhein-Sieg-Kreis in der Turnhalle des Berufskollegs Troisdorf mittlerweile geschlossen ist, möchte ich einen Blick zurück auf eine aus meiner Sicht hervorragende Kooperation mit dem ASB in einer sehr bewegten Zeit werfen.

Wir allen haben noch die Bilder vor Augen, die im Sommer des vergangenen Jahres die Nachrichtensendungen füllten und von Tag zu Tag dramatischer wurden: Bilder von tausenden abgekämpfter, verzweifelter Menschen, die vor Krieg, Terror und Barbarei aus ihren Heimatländern flüchteten, die all ihre Hoffnung darauf setzten, in Europa und vor allem in Deutschland Hilfe zu erhalten, um endlich wieder in Frieden leben zu können. Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hilfsorganisationen und den kommunalen und staatlichen waren groß. Gleichwohl waren alle angesichts des unüberschaubaren und in den damaligen Tagen sprunghaft anwachsenden Flüchtlingsstroms überfordert.

Am 8. September 2015, kurz vor 16.00 Uhr erhielt der Rhein-Sieg-Kreis die Verfügung der Bezirksregierung Köln, „ab sofort, vorübergehend eine Notunterkunft für 500 Personen herzurichten, wobei am 9. September 300 und am 10. September 200 Plätze zur Verfügung zu stellen sind, die jeweils ab 18 Uhr belegt werden können.“ Blieben also rund 26 Stunden Zeit, um geeignete Gebäude zu finden und die geforderten Vorbereitungen zu treffen.

Mit Hilfe der im Rhein-Sieg-Kreis bestehenden Betreuungseinsatz-Einheiten wurden in den kreiseigenen Turnhallen in Hennef und in Troisdorf die entsprechenden Unterbringungskapazitäten aus dem Boden gestampft. Bereits am 12. September waren beide Notunterkünfte voll belegt. Die erforderliche Betreuung wurde ebenfalls durch diese Einsatzeinheiten erbracht.

Nach mehreren Tagen und Nächten Dauereinsatz waren die personellen Kapazitäten dieser Einheiten völlig ausgeschöpft. Es bestand die dringende Notwendigkeit, diese Kräfte abzulösen und den für die weitere Betreuung der Flüchtlinge eigentlich vorgesehenen „Regelversorger“ möglichst kurzfristig einzusetzen. Diesbezüglich hatte die Bezirksregierung bereits erste Kontakte mit dem ASB aufgenommen, der der Kölner Behörde umgehend Bereitschaft zur Mitwirkung signalisierte. Am Sonntag, dem 13. September, fand die erste telefonische Kontaktaufnahme zwischen dem ASB und dem Krisenstab des Rhein-Sieg-Kreises statt, bei der rasch Einigkeit erzielt wurde, ab dem 15. September, 8.00 Uhr, also mit nur einem einzigen Arbeitstag Vorlaufzeit die Betreuung der Notunterkunft Troisdorf komplett in die Hände des ASB zu legen.

Der große Zeitdruck und die hohen Belastungen, unter denen alle Beteiligten standen, ließen keinen Raum für lange Vertragsverhandlungen. Vieles erfolgte in diesen Tagen auf Zuruf und wurde per Handschlag besiegelt, im Vertrauen darauf, dass gegebene Zusagen, insbesondere die der Kostenübernahme durch das Land, eingehalten werden. Ein formeller Vertrag wurde erst einige Wochen später zwischen ASB und Rhein-Sieg-Kreis abgeschlossen. Dank Ihres, vom ersten Tag an, herausragenden persönlichen Einsatzes als Geschäftsführerin des ASB Bonn/Rhein-Sieg-Eifel e.V., und Ihres ganzen Teams, war der Rhein-Sieg-Kreis schlagartig entlastet und konnte seine eigenen Kräfte fortan auf den Betrieb seiner zweiten Notunterkunft in Hennef konzentrieren.

Nun ist eine Dreifachturnhalle, auch wenn sie - so weit in der Kürze der Zeit möglich - mit dem Notwendigsten ausgestattet wurde, nur bedingt dazu geeignet, für 250 Menschen zugleich die Funktionen eines Wohn- und Schlafzimmers, der Küche und des Spielzimmers für Kinder unterschiedlichsten Alters zu erfüllen. Dabei darf man nicht vergessen, dass mitunter mehr als ein Dutzend Nationalitäten in dieser Turnhalle auf engstem Raum untergebracht waren. Menschen mit unterschiedlichen Traditionen, unterschiedlichen Sprachen, völlig erschöpfte, kranke und verwundete Menschen, die allesamt traumatisierende Erlebnisse in der Heimat und auf der lebensgefährlichen Flucht hinter sich hatten. Wenn man den Betrieb in einer Notunterkunft nicht selbst miterlebt hat, ist es kaum nachzuvollziehen, wie viel Improvisationstalent, Kompromissbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Durchsetzungskraft, Deeskalationsfähigkeit und Disziplin dazu gehört, um eine solche Einrichtung erfolgreich zu führen, Wogen zu glätten und auch die eine oder andere schwierige Situation zu meistern.

Mehr als eintausend Flüchtlinge wurden vom ASB in den Folgemonaten aufgenommen und in der Notunterkunft umfassend betreut. Dazu zählen die Formalitäten bei der Aufnahme und der Weiterleitung in andere Unterbringungseinrichtungen, die Organisation und Durchführung medizinischer Untersuchungen und Impfungen, die Organisation der offiziellen Registrierung, die Bereitstellung von Mahlzeiten, die Ausstattung mit Kleidung, die Vermittlung erster Deutschkenntnisse, ein kleines Angebot an Freizeitgestaltung insbesondere für die Kinder und Jugendliche, die sanitätsdienstliche Betreuung und medizinische Versorgung bei akuten Erkrankungen bis hin zur Betreuung des Objekts durch einen Sicherheitsdienst und der vielfältigen Zusammenarbeit mit verschiedensten Behörden und der örtlichen Polizeidienststelle. Meist vergessen oder in ihrer Bedeutung unterschätzt sind die ungezählten Gespräche, tröstenden und aufmunternden Worte und menschliche Anteilnahme angesichts der oftmals erschütternden Erlebnisse der Flüchtlinge.

Mittlerweile wurde der Betrieb Notunterkunft Troisdorf II planmäßig zum 31. März 2016 eingestellt. In diesen 6 ½ Monaten der Betreuung durch den ASB verblieb es mir und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, uns bei einigen Besuchen vor Ort von dem reibungslosen Ablauf des Tagesgeschäfts zu überzeugen. Selbst umfangreichere Neubelegungen wurden routiniert abgewickelt, Rückfragen aus meinem Hause oder aus anderen Behörden rasch und kompetent beantwortet und auch in schwierigen Situationen angemessen reagiert.

Mir verbleibt es, Ihnen liebe Frau Schwindt-Bohn persönlich, einschließlich Ihres gesamten Teams, nochmals meinen Dank dafür zum Ausdruck bringen, damals überhaupt dazu bereit gewesen zu sein, mit der Übernahme der Betreuung unserer Notunterkunft ins kalte Wasser zu springen. Es verdient uneingeschränkte Anerkennung, dass in der Folgezeit die Betreuung der Notunterkunft, mit all den schwierigen Herausforderungen, die ich an dieser Stelle nur skizzenhaft darstellen konnte, professionell und ohne gravierende Zwischenfälle durch den ASB wahrgenommen wurde. Es war eine rundum hervorragende Kooperation zwischen Rhein-Sieg-Kreis und ASB in einer sehr bewegten Zeit

Ich möchte auch noch einmal allen Helferinnen und Helfern danken, die uns in den ersten Tagen ebenso engagiert geholfen haben, für den Rhein-Sieg-Kreis in kürzester Zeit die Notunterkünfte in Troisdorf und Hennef aus dem Boden zu stampfen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team -auch im Namen unseres Landrats Sebastian Schuster- alles Gute, auch für Ihre sonstigen und evtl. neuen Aufgaben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Ihre
Annemare Heide
(Kreisdirektorin)